Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

VII. Jahrgang Nr. 7
April 1947
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Matto regiert

II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** Praesens-Films; **Regie:** Leopold Lindtberg.
Darsteller: Heinrich Gretler, Elisabeth Müller, Olaf Kübler usw.

Mit „Matto regiert" betritt die Praesens kein filmisches Neuland. Schon vor gut sieben Jahren hatte sich die bewährte Equipe dieser Produktionsfirma über ihre Fähigkeiten ausgewiesen, im Genre des Kriminalfilms Erstklassiges zu leisten. Sie schuf damals den „Wachtmeister Studer", einen Film, der wie ein Wahrzeichen die Qualität der einheimischen Produktion verkörperte. — Diesmal ist dem biedern, bodenständigen Wachtmeister Studer eine recht verzwickte und heikle Aufgabe übertragen. In einem Irrenhaus ist der Direktor spurlos verschwunden und wird schliesslich im Liftschacht tot aufgefunden. Liegt Unfall oder Mord vor? Wer ist verantwortlich? Der Film folgt den Gesetzen, die dem Kriminalstreifen naturgemäss gegeben sind: die Situation bleibt lange Zeit unklar und verworren; Unschuldige werden verdächtigt, und erst am Schluss erfolgt nach spannungsreichem Geschehen die Aufdeckung und Ueberführung des Mörders. Sagen wir es klar heraus, „Matto regiert" ist ein ausgezeichneter Kriminalfilm, der sich neben den besten Werken ähnlicher Art der ausländischen Produktion in Ehren sehen lassen kann. Gerade der Umstand, dass die Handlung in einem Irrenhaus spielt, wo so viele für ihre Taten Unverantwortliche zusammenleben, verleiht dem Streifen einen besonderen Reiz. Die Atmosphäre der Anstalt, in welcher „Matto" (der Irrsinn) regiert, wird mit viel Takt und Mass eingefangen; sie ist durchaus echt und glaubwürdig. Wir können bei diesem Film nur wiederholen, was wir schon früher öfters bei Werken der gleichen Produktionsgesellschaft hervorheben durften: die überdurchschnittliche Qualität dieses neuesten Schweizerfilms muss auf das lückenlose, harmonische Zusammenspiel einer ausgezeichnet aufeinander abgestimmten Equipe zurückgeführt werden. Drehbuchautor, Regisseur, Kameramann, Darsteller und technisches Personal leisteten wieder hervorragende Arbeit.

502

Tapfere Schwester Agnes

II. Für alle.

Produktion: Terra; **Verleih:** Nordisk; **Regie:** Alfred Braun.
Darsteller: René Deltgen, Käthe Gold, Paul Wegner, Mady Rahl, Maria Kopenhöfer u. a.

Unlängst lief in der Schweiz der französische Film „Engel der Finsternis", der das gleiche Thema aufgegriffen hat, dessen Rahmen jedoch in den vergangenen Krieg gestellt ist. Der deutsche Streifen „Tapfere Schwester Agnes" ist im Gegensatz dazu zeitloser, da er nichts vom geschichtlichen Weltbild seiner Entstehungszeit (1942/43) in sich birgt und auch frei ist von jeder Tendenz oder Politik des Nationalsozialismus. Die Handlung — nach einer wahren Begebenheit gestaltet — zeigt das aufopfernde Leben einer bescheidenen Krankenschwester sowie das pflichtbewusste Ringen eines Chefarztes und seines Assistenten gegen die Krankheiten der in ihrer Obhut liegenden Patienten. Schwester Agnes findet sich überall da, wo sie helfend eingreifen kann, getreu nach dem Motto des Filmes: Wir sind dazu da, andere glücklich zu machen. Schliesslich schenkt sie sich dann ganz in der Ehe einem erblindeten Bildhauer, der ihre Hilfe dringend benötigt. Ihr Glück scheint jedoch ins Wanken zu kommen, als der Künstler durch eine neue Operation wieder sehend geworden ist; Schwester Agnes ist in grosser Angst, ihrem kunstbegabten Manne — da er nun ihr bescheidenes Aeusseres sehen wird — nun nicht mehr gefallen zu können. Doch stossen beide auch über diese Dunkelheit ihres Lebens hinaus und dürfen sich schlussendlich am Lichtglanz ihres gegenseitig errungenen Sieges freuen. — Der Film ist vor allem deswegen sehr erfreulich, weil er absolut sauber und ohne Pathos gestaltet wurde; er ist auch weder geschwätzig noch laut. Dagegen ist die Bildersprache trefflich ausgewertet, wenn zum Beispiel am Anfang und am Schluss das mild sich selbstverzehrende Licht einer Kerze das Symbol des Lebens einer Krankenschwester darstellt, oder das ernste Gesicht des Chirurgen und dessen Hand mit dem kleinen Operationsgerät hell beleuchtet wird, um dessen Pflichtbewusstsein und Konzentration zu illustrieren. Im ganzen genommen eine wirklich angenehme und sinnvolle Unterhaltung!

503